

Bad Godesberg Wachtberg

Streifzug



Von GA-Mitarbeiterin
Katharina Stuch

Jung & Alt im Tauschfieber

Das Phänomen Sammelbildchen: Seit Jahrzehnten werden sie gesammelt, eingeklebt und auf Schulhöfen getauscht. Jüngst brachte der Lebensmittelhändler Rewe ein Deutschland-Album auf den Markt. Doch wie sooft war die Aktion zu schnell vorbei, als dass man alle Bilder beisammen hatte. Das fiel auch Frau Rita Fricke aus Pennenfeld auf, die für ihren jüngsten Enkel das Album voll bekommen wollte. Auch die Nachbarkinder sind enttäuscht, viele Motive doppelt zu haben und andere dafür nicht mehr zu bekommen.

Deshalb überlegte sich Rita Fricke nun folgendes: „Ich möchte eine Tauschbörse aufmachen. Jeder, der eines dieser Bildchen zu viel hat und ein anderes dafür möchte, kann mir dieses in einem Briefumschlag mit seinem Namen und den Nummern der Bilder, die er braucht, schicken oder einwerfen. Wenn er die Bilder per Post zurück möchte, muss natürlich ein frankierter Rückumschlag mit der Adresse beiliegen. Ansonsten kann man sich den Umschlag mit den getauschten Bildern gerne tagsüber bis 17 Uhr wieder bei mir abholen.“ Auch wenn es natürlich erst eine Zeit brauche, bis ein kleiner Vorrat an Bildern da ist, den Fricke verteilen kann, denkt sie, dass damit vielen geholfen wäre – „vor allem den Kindern, die so traurig waren“, denkt die Pennenfelderin. Die Adresse der neuen Tauschbörse ist die Zeppelinstraße 19/ W 14, 53 177 Bonn.

Viele Aktionen im Friesi

Freibad-Freunde feiern
20-jähriges Bestehen

FRIESDORF. Am Montag sind die Freibad-Freunde Friesdorf (FFF) in die neue Badesaison gestartet. Und weil diese für den Förderverein eine ganz besondere ist – die FFF feiern in dieser Saison ihr 20-jähriges Bestehen – sind viele Sonderaktionen geplant worden.

Dazu zählen unter anderem die Nacht der Bonner Freibäder am 21. Juni, der Friesathlon am 23. Juni, die Friesdorfer Filmnächte an zwei Wochenenden in den Sommerferien sowie das Freibadfest am 1. September. Ebenfalls wieder angeboten werden die beliebten Kinderschwimmkurse. Sie beginnen am 5. und am 19. August. Anmeldungen sind möglich bis 30. Juni bei Helena Schmitz über helena.schmitz@web.de.

Auch die Saisonkarte ist nun erhältlich. Wie berichtet, richtet sich das Angebot exklusiv an FFF-Mitglieder. Erwachsene zahlen 50 Euro, für Jugendliche bis 18 Jahre kostet sie die Hälfte. Verkauf wird die Karte, die bis zum Ende der Freibadsaison uneingeschränkt gilt, ebenfalls im Freibad. Informationen zu den Verkaufsterminen finden sich im Internet unter www.friesi.org/Saisonkarte. sri

Wenn Schmerzen in die Isolation führen

Am Aktionstag gegen den Schmerz erläutert der Bonner Spezialist Michael Küster die Vorteile und Probleme seines Fachs

Rund zwölf Millionen Menschen in Deutschland leiden unter chronischen Schmerzen, allein in NRW sind zweieinhalb Millionen Patienten betroffen. Doch nur ein Bruchteil von ihnen erhält eine wirksame Schmerztherapie, beklagt der Bonner Mediziner Dr. Michael Küster. Anlässlich des deutschlandweiten Aktionstages gegen den Schmerz sprach mit ihm gestern Rüdiger Franz.

Herr Dr. Küster, wann gilt jemand als Schmerzpatient?

Michael Küster: Anders als bei akuten Schmerzen, die in der Regel eine Warnfunktion haben, sprechen wir von chronischen Schmerzen, wenn sich der akute Schmerz verselbstständigt und über drei Monate bestehen bleibt.

In welcher Verfassung sind die Patienten, die zu Ihnen kommen?

Küster: Das ist natürlich unterschiedlich. Im Extremfall ist der Leidensdruck extrem hoch. Im Durchschnitt leiden die Betroffenen seit neun Jahren unter den Beschwerden und haben rund 20 Ärzte konsultiert, bis sie zu einem Schmerztherapeuten finden. Dies erzeugt viel Frustration.

Inwiefern sind dabei physische mit psychischen Belastungen verbunden?

Küster: Es kommt durchaus häufig vor, dass Patienten völlig verzweifelt ihr Leben fristen, weil die Belastung durch ihre Krankheit dazu geführt hat, dass sich Lebenspartner abgewendet haben, dass Arbeitsstellen verloren gingen. Die Folge solcher menschlichen Schicksale ist vielfach soziale Isolation. Dies gilt jedenfalls für schwerere Krankheitsbilder. So führt etwa die Fibromyalgie dazu, dass der Patient am ganzen Körper Schmerzen hat, begleitet von Schlafstörungen und letztlich auch



Will Menschen, die unter Schmerzen leiden, helfen: Michael Küster.

FOTO: BARBARA FROMMANN

Depression. Die Fibromyalgie wurde früher in vielen Fällen mit dem Begriff Rheuma beschrieben. Heute weiß man, dass 15 Prozent der Frauen und fünf Prozent der Männer davon betroffen sind. Allerdings handelt es sich um eine Erkrankung, für die es bei der richtigen Behandlung gute Therapiemöglichkeiten gibt.

Womit wir bei Ihrer Arbeit wären. Fachärzte gibt es doch reichlich. Warum bedarf es eines Schmerzzentrums wie Ihrem?

Küster: Hier ist zunächst der Umstand zu nennen, dass die Schmerztherapie bislang in der universitären Ausbildung vernachlässigt wurde. Dies ändert sich erst jetzt, auch der Facharzt

für Schmerztherapie ist im Gespräch. Bislang aber stoßen viele Kollegen an ihre Grenzen. Zugleich besteht aber auch auf ärztlicher Seite ein Hemmnis, dies einzugestehen, weil es fälschlicherweise als „Kapitulation“ verstanden wird.

Wie gehen Sie vor?

Zur Person

Vor nicht ganz 50 Jahren wurde Dr. Michael Küster in Bonn geboren, wo er auch aufwuchs und zur Schule ging. Nach dem Abitur am Bad Godesberger Aloisiuskolleg studierte er in Bonn Medizin. Heute ist er Fach-

arzt für Innere und Allgemeinmedizin sowie für Anästhesiologie und trägt fünf Zusatzbezeichnungen, darunter die für spezielle Schmerztherapie. Der Chef des Regionalen Schmerzzentrums am Weißdornweg

auf dem Heiderhof veranstaltet im Januar 2014 zum siebten Mal den Bonner Schmerztag in der Bad Godesberger Stadthalle. Küster ist verheiratet, hat drei Kinder und lebt mit der Familie in Beuel. fa

Unbekannte schlagen Autoscheiben ein

Erneut werden in Godesberg Fahrzeuge beschädigt. Polizei prüft Zusammenhang mit zurückliegenden Taten

BAD GODESBERG. Erneut sind in Bad Godesberg Autos beschädigt worden. Wie die Polizei mitteilte, haben Unbekannte zwischen dem 29. Mai und dem 3. Juni die Scheibe eines Wagens eingeschlagen, der an der Koblenzer Straße stand. Am 1. Juni machten sich Randalierer an einem Fahrzeug an der Körnerstraße zu schaffen: Sie traten den Außenspiegel an der Fahrerseite des Autos ab. Ein Wagen, der an der Hohenzollernstraße

parkte, wurde zwischen dem 29. und dem 30. Mai zur Zielscheibe von unbekannten Vandalen. Auch an diesem Fahrzeug wurde die Seitenscheibe eingeschlagen, teilte die Polizei weiter mit.

Die Ermittler prüfen, ob diese Taten mit der Serie von Autoaufbrüchen in Bad Godesberg zusammenhängen. Wie berichtet, hatten Unbekannte in der Nacht zum 31. Mai mindestens zehn Autos aufgebrochen, die in Plitters-

dorf an der Danziger Straße, der Simrockallee sowie der Kolberger und der Kreisauer Straße standen. Weiterhin waren im März an 25 Autos rund um den Bahnhof die Scheiben eingeschlagen worden. Anfang April wurden drei Unbekannte beobachtet, wie sie Autos an der Rheinallee die Spiegel abtraten. Zwischen dem 25. und dem 26. März wurden zwei Autos an der Mainzer Straße das Ziel von Autoknackern. Im selben Zeit-

raum warfen Unbekannte bei zwei Autos auf der Beethovenallee sowie an einem Fahrzeug am Von-Groote-Platz die Seitenscheiben ein. Am 21. März waren Randalierer auf dem bahneigenen Parkplatz unterwegs. Anfang des Monats hatten sich Unbekannte an 25 Autos rund um die Rigal'sche Wiese zu schaffen gemacht. jab

i Hinweise an die Polizei unter ☎ 0228/15-0.

Spaziergänger ärgern sich über herumliegendes Holz

Die gefälltten Bäume am Burgberg sind bislang noch nicht abtransportiert worden. Stadt nennt Nässe und Tierschutz als Gründe

Von Ayla Jacob

BAD GODESBERG. Herumliegende Äste, gefällte Bäume, die nicht abtransportiert werden: Am Burgberg sieht es nach Meinung einiger Godesberger – gelinde gesagt – abenteuerlich aus. „Nicht nur, dass viel zu viele und vor allem auch gesunde Bäume gefällt worden sind. Nun bleiben sie einfach liegen, und niemand kümmert sich mehr darum“, beschwert sich ein Bürger, der regelmäßig mit seinem Hund rund um die Godesburg unterwegs ist. Ihm pflichtet ein Friesdorfer bei, der ebenfalls häufiger am Burgberg vorbeikommt. „Dort liegen zum Beispiel Eichen einfach so herum. Was soll damit geschehen?“, fragt er.

Wie berichtet, hatte die Stadtförsterei Anfang des Jahres mehrere Dutzend Bäume am Burgberg fällen oder beschneiden lassen. Nach Angaben von Stadtförster Sebastian Korintenberg handelte es sich um eine reine Verkehrssicherungsmaßnahme, bei der vor allem die Bäume aus dem Wald



Gründlich aufgeräumt: Spaziergänger beklagen sich darüber, dass zu viele Bäume unterhalb der Burg gefällt worden seien und schon lange herumliegen. Laut Stadt werden sie bald abtransportiert. FOTOS: JACOB

gezogen wurden, die nicht mehr standsicher waren oder durch Schräglage am Hang und Kronenbrüche in naher Zukunft geschädigt würden. Doch diese Erklärung konnte einige Bürger, die sich über den „Kahlschlag“ beschwert



hatten, nicht zufriedenstellen. Ein Kritikpunkt: Der Rodung seien auch gesunde Bäume zum Opfer gefallen. Und auch mit der jetzigen Situation wollen sich die Bad Godesberger nicht zufrieden geben.

„Man kann doch den Burgberg nicht wie einen Wald behandeln“, so der Einwand. So sei viel zu viel gerodet worden. Und an einigen Stellen sei es ob der Begebenheiten schier unmöglich, an das Holz heranzukommen, um es abzu-

Blut spenden in der City

BAD GODESBERG. „Blut spenden kann Leben retten“ lautet das Motto beim Roten Kreuz. So steht das Blutspendemobil heute von 12 bis 17 Uhr auf dem Theaterplatz. Alle gesunden Menschen ab 18 Jahre dürfen spenden, Erstspender dürfen nicht älter als 68 Jahre sein. Eine Stunde Freizeit und ein amtlicher Lichtbildausweis sind alles, was man zum Helfen benötigt. Mehr kostenlos unter ☎ 0800/1194911 und auf www.blutspendedienst-west.de. sri

transportieren. Der Grund dafür, dass am Burgberg immer noch Schnittgut und Holz liege, sei das Wetter, teilt Isabel Klotz vom städtischen Presseamt mit. In den vergangenen Monaten sei es „viel zu nass gewesen, als dass es gefahrlos und ohne Schäden zu hinterlassen möglich gewesen wäre, alles abzutransportieren“.

Ein weiterer Grund sei der Tierschutz. „Zurzeit brüten viele Vögel in den Ästen und das Holz dient auch als Versteck und Kinderstube für Wildschweine und Rotwild“, sagt Klotz. Zurzeit sei „Setzzeit“, das heißt, die Kitze werden geboren. Daher bleibe alles noch etwas liegen. „Verkauft ist das Holz bereits.“ Die Durchforstung am Burgberg sei nötig gewesen, um die Verkehrssicherheit zu gewährleisten. „Der Hang ist recht steil, und am Fuß führen Straßen und Gehweg entlang.“ Dass die Durchforstung radikal anmuten mag, liegt auch daran, dass dort seit vielen Jahren gar nichts gemacht wurde und die Stadtförsterei deswegen „etwas gründlicher aufräumen musste“.